

Gelbe Tonne statt gelber Sack?

Von Marita Rinke

HEIDEN. Gelber Sack oder gelbe Tonne? Die Antwort auf diese Frage machten sich die Mitglieder im Bau-, Planungs- und Umweltausschuss am Dienstagabend nicht leicht. Bei einer Stimmenthaltung – Frank Brun (CDU) – sprachen sie sich in ihrer Beschlussempfehlung an den Rat zwar schließlich dafür aus, in den Verhandlungen mit den Entsorgern eine Tonnenlösung anzustreben. Ausschuss-Vorsitzender Karl-Heinz Voßkamp (CDU) schloss aber nicht aus, dass seine Fraktion sich im Rat anders entscheiden könnte, wenn sich abzeichne, dass Heidener Bürger lieber weiterhin den gelben Sack hätten.

Auslöser für die Diskussion war das Verpackungsgesetz, das zum 1. Januar 2019 die geltende Verpackungsordnung ablöst, wie Ordnungsamtsleiter Christian Richters erläuterte. Die Kommunen haben damit die Möglichkeit, sich für Sack oder Tonne zu entscheiden und direkt mit den Entsorgern zu verhandeln. Die Bürgermeister im Kreis Borken hätten sich während ihrer jüngsten Konferenz dafür ausgesprochen, sich zusammenzuschließen, um eine bessere Verhandlungsposition zu haben. Eine Kommission sei eingerichtet worden, in der Richters die kleineren Kommunen vertritt, berichtete Bürgermeister Hans-Jürgen Benson.

Sechs Kommunen im Kreis Borken haben laut Benson bereits gelbe Tonnen. „Sie machen durchweg gute Erfahrungen. Es gibt



Wir es diese gelben Säcke für den Grünen-Punkt-Müll in Heiden noch lange geben? Eine gelbe Tonne könnte die Alternative sein. Foto: dpa

keine Beschwerden vonseiten der Bürger mehr.“

Die durchschnittliche Menge an Verpackungsmüll in den gelben Säcken betrage im Kreis 32 Kilogramm pro Bürger im Jahr. Dort, wo es Tonnen gibt, läge der Wert bei 44,3 Kilogramm, berichtete Richters. Ob allerdings die Differenz Indiz dafür sei, dass zu viel Müll in den gelben Tonnen lande, der dort nicht hinein gehöre, lasse sich nicht sagen. „In die Tonnen passt auch mehr hinein, weil sich der Verpackungsmüll zusammendrücken lässt“, so Richters.

Eine Sorge der Sack-Befürworter ist laut Richters, dass Bürger beim Restmüll mit kleineren Tonnen Geld sparen wollten und Restmüll stattdessen in die gelben Tonnen werfen. Die Folge wäre, dass die Entsorger langfristig einen finanziellen

Ausgleich fordern würden. „Die Kosten haben dann alle zu tragen, weil die Müll-

gebühren steigen müssten.“

Die Nachteile des gelben Sacks waren auch im Ausschuss weithin bekannt: rissige Säcke sowie Müll, der sich an windigen Abfuhrtagen über Straßen und Gärten verteilt.

Wichtig aus Sicht von Sven Luke (SPD) ist, „dass der Abfuhrhythmus beibehalten wird“. In Heiden werden die gelben Säcke derzeit alle drei Wochen abgeholt. Zusätzlich können Bürger diese kostenlos am Wertstoffhof abgeben. Ob dieses bei Einführung einer gelben Tonne weiterhin möglich sein wird, konnte Richters auf Anfrage von Ulrich Albersmann (UWG) nicht sagen.

Frank Brun (CDU) indet sich grundsätzlich schwer mit einer Entscheidung. Er hätte zuvor gern die Heidener befragt. Eine „verlässliche Online-Umfrage“ würde jedoch laut Richters ebenso wie eine Umfrage per Post Kosten von rund 600 Euro verursachen. Davon sah der Ausschuss ab.

Kommentar

Gelber Sack oder gelbe Tonne

Frust und Ärger vermeiden

Egal, wie man es anstellt: Vollkommen vermeiden lässt sich der Verpackungsmüll mit dem grünen Punkt im Alltag nicht. Vermeiden aber ließe sich der Frust, der aufkeimt, wenn man versucht, Sahne- und Joghurtbecher, Hundefutterbeutel, Waschmittelverpackung und dergleichen sachgerecht zu entsorgen, und die zarte Haut des dafür vorgesehenen gelben Sackes mal wieder reißt. Was ständig passiert – und übrigens

auch überflüssigen Plastikmüll produziert.

Vermeiden ließe sich auch der Ärger, wenn die endlich befüllten Säcke beim leisen Windhauch über die Straße segeln, aufplatzen und sich ihr Inhalt über die Vorgärten der Nachbarn verteilt. Womit der Frust des Befüllens erneut aufkeimt. Die Antwort der Kommentarschreiberin auf die Frage gelber Sack oder gelbe Tonne ist daher eindeutig: Tonne. **Marita Rinke**